

Dürrenmatt ist überall

Wer kennt nicht "Der Besuch der alten Dame" von Dürrenmatt. Ein ganzes Dorf steht Kopf wegen einer Milliardärin, die mit viel Geld allen den Kopf verdreht. Ihr unmoralisches Angebot stösst anfänglich auf Empörung. Und doch beginnen gleichzeitig die Leute über ihre Verhältnisse zu leben, sich Geld zu borgen und auszugeben, so als ob alle mit einem baldigen Vermögen rechnen könnten. Die Schlinge zieht sich immer mehr zu. Das Dorf verliert seine Unschuld, der Geldsegen prasselt nieder. Doch glücklich wird wohl niemand damit geworden sein. Eine tragische Geschichte, die sich auch in Schaffhausen zutragen könnte. Milliardäre scheinen uns noch immer in den Bann zu ziehen. Der Traum vom reichen Investor, der uns an seinem Wohlstand teilhaben lässt, wird immer neu geträumt. Für Schaffhausen ist das momentan Sergei Bellousov. Eine private Universität für 2'000 Studierende soll die grosse Welt nach Schaffhausen bringen. Und schon wird dem Milliardär der rote Teppich ausgerollt. Der Kanton hat bereits drei Millionen Franken Subventionen gesprochen, obwohl Bellousov unverhohlen zugibt, dass er sich für den Standort stark von der Tiefsteuerstrategie des Kantons hat leiten lassen. Forschung und Lehre scheinen also nicht wirklich seine erste Priorität zu sein. Die Universität stützt sich einzig auf «Computer Science» ab, was wenig überzeugend und für eine Akkreditierung kaum genügend ist. Die Studiengebühren sind mit «weniger als 50'000 Franken» pro Semester hingegen kein Klacks und für die allermeisten Studierenden in der Schweiz unbezahlbar. Ein Elite-Projekt also, das es tatsächlich mit einer der besten Hochschulen der Welt aufnehmen will. Denn keine 40 Minuten von Schaffhausen entfernt, steht die ETH. Ihre Studiengebühren sind tief und für jedermann erschwinglich. Die Disziplin «Computer Science» ist bestens abgedeckt.

In der Schweiz sind wir noch immer stolz auf unsere ausgezeichneten, öffentlichen Schulen, die für alle zugänglich sind. Und nun will Schaffhausen mit Geldern der Regional- und Standortentwicklung RSE eine private Universität unterstützen, die nur für eine reiche, ausländische Elite die Tore öffnet. Aus dem RSE-Topf sollten regionale Projekte gefördert werden, die Wertschöpfung in der Region generieren ohne neue Abhängigkeiten von einem einzelnen Grossinvestoren zu schaffen. In Dürrenmatts Stück wird die Käuflichkeit einer ganzen Stadt als Grotteske dargestellt. Ich hoffe Schaffhausen ist damit nicht gemeint.

Martina Munz, Nationalrätin